

(Infotafel1) Die Entstehung der Erzvorkommen in Neubulach

Der Neubulacher Bergbau hat seine Grundlage in erdtektonischen Vorgängen in ferner Vergangenheit. Im oberen Bereich des Erdinneren, dem Magma, reichern sich metallische Elemente an.

In der Berührungszone zwischen dem Tiefengestein des Schwarzwaldes, dem Granit, und dem Erdinneren, verbanden sich diese Metalle und Elemente mit dem Wasseranteil des Granits zu Mineraldämpfen. Diese standen aufgrund der großen Tiefe unter großem Druck und hoher Temperatur.

Im Zeitalter des Trias (vor 20 Mio. Jahren) brach der Rheingraben zwischen den sich aufwölbenden Mittelgebirgen Schwarzwald und Vogesen auf. Unter der Erdoberfläche wirkten hierbei gewaltige Kräfte: Klüfte und Spalten wurden aufgerissen, die tief in den Untergrund reichten (Zerrungsrisse).



Durch die Risse konnten die Mineraldämpfe nach oben steigen. Dabei nahmen Temperatur und Druck ab und die mineralischen Bestandteile der Dämpfe wurden ausgefällt. Sie schieden sich an den Wänden der Klüfte ab. Ein großer Teil der Spalten füllte sich so allmählich mit den verschiedensten Mineralien. Es entstanden die sogenannten Erzgänge.

Die Neubulacher Erzgänge führen als Hauptmineralien (Gangarten) hauptsächlich Baryt (Schwerspat) und Quarz (Bergkristall). Daneben enthielten sie aber auch andere Bestandteile, die im Mittelalter als Erze gefördert wurden. Das Interesse der Bergleute galt vor allem dem silber- und kupferhaltigen Wismutfahlerz und dem blauen Azurit, einem Kupfermineral.

Zumindest zwei der Neubulacher Erzgänge reichten bis an die Oberfläche, der ab dem 18. Jahrhundert so benannte „Segen-Gottes-Hauptgang“, der unter der heutigen Stadt verläuft und der Erzgang der „Azurithöhle“.



(Bild und Grafik aus den
Infotafeln zum Stollen
© Fritz Mutterer)